

Manfred Ach

Zu Rande gekommen

60 Gedichte

Edition Ludwig im Tale

Umschlagzeichnung auf dem Original:
Horst Wassmer

Copyright 2003 by Manfred Ach und
Edition Ludwig im Tale
der A.R.W., München und Wien
ARW, Postfach 50 01 07, 80971 München
ARW.Manfred_Ach@gmx.de

Pdf-Version 2013 (mit verändertem Layout
und ohne Umschlaggestaltung)

Herr Ober, ein Gedicht!

Nichts Liebliches. Trocken
muss es sein und eiskalt.
Aber keinen kalten Kaffee!
Kein Sahnehäubchen!
Eine Schaumkrone, ja,
vor Wut, die darf es haben.
Also: Einen schnellen
Schnitt. Was Frisches.

I

Kritische Masse

Es ist Zeit, Herrschaften!

Die Gewissheit, dass die Zeit
an euch vorbeiläuft,
macht euch alt.

Früher konntet ihr euch
verdoppeln, da lief sie
mitten durch euch durch.

Später habt ihr
euer Spiegelbild gesucht
und nicht wiedergefunden.

Jetzt steht ihr
mit dem Rücken zum Fluss,
hört nur sein Rauschen.

An die Kollegen

Gebt mit kleiner Münze heraus
auf die großen Lügen.
Oder ihr bezahlt euer Leben
mit einem Schein.

Tänze

Der Ursprung

ist Kult. Kein
weiter Weg
bis zur Disco.

Globale Sehnsucht
nach Semantik.
Erleben, worum sich
alles dreht.

Schneeweiß

Weiß ist keine Farbe,
aber es blendet.

Es schweigt nicht,
es rauscht.

Wir ziehen uns aus
bis auf die weiße Haut.

Zwei Schneerosen,
geschmolzen aus dem Eis,

Stimmen
aus der Kluft.

Verbotene Liebe

Was ich dir zuflüstern möchte,
ist unanständig.

Was ich an dir tun möchte,
ist nicht erlaubt.

Was ich mir wünsche,
ist unmöglich.

So ist unsere Liebe
umstellt von Verboten.

Aber vielleicht gedeiht sie
in diesem Gehege

wunderbarer als sonstwo:
so wild, so zart.

Liebe in Autos

Die beschlagenen Scheiben zeigen uns,
wie weit wir es gebracht haben.
Ein paar Wischer, und der Rückspiegel
holt uns wieder ein.
Wir müssen los, entfernen uns.
Langsam. Nicht wirklich.
Wie Geisterfahrer
dem Leben auf der Spur.

Drüber weg

Was macht eine Brücke
für einen Sinn,
wenn der Fluss versiegt ist?

Ein Denkmal?
Ein Triumphbogen?

Komm,
reich mir die Hand.

Alte Liebe

Ein Grashalm, der sich
zwischen deine Seiten presst,
der möchte ich gerne sein.

Ein Lesezeichen
und ein Rest von Leben.

Nicht mehr ganz frisch,
doch scharf genug,
um frisch zu machen

und Haut und Hirn zu reizen.

Freie Hand

Was du im Griff hast,
gib her, halt es
nicht fest.

Starr nicht

auf die leeren Hände.
Lass sie offen, sag danke.

Falte sie nicht
zum falschen Gebet.
Und mach keine Faust.

Rollenverteilung

Die Dame kämpft, der
König nicht. Der verschanzt sich
bis zum letzten Zug.

Tattoo

Man erkennt sich.
Lächelt wissend.

Die Haut zu Markte getragen.
Der Markt sieht's gern.

Die Kopftuchfrau
gehört nicht dazu.

Wie wär's mal mit eingebrannten
KZ-Nummern?

Schulhof

Nach der Pause leer.

Der Biss in das Brot
ist noch sichtbar.
Ein greises Auge aus dem
dritten Stock nimmt ihn wahr.

Die Krähen sind geduldig,
sie kommen erst
am späten Nachmittag.

Bis dahin tickt die Schulhofuhr.

Manchmal versucht ein Wind
Leben vorzutäuschen. Aber
niemand sieht ihm zu.

Sternengeflunker

Vielleicht sind sie ja
längst schon dunkel,
und ihr Glanz ist
Verwesungsgefunkel.

Draußen vor der Tür

Der Tod trat
im Treppenhaus ein.

Also öffentlich.

Wie leicht öffnet sich da
die Tür den Fragenden.

Überwundener Stillstand

Ich kann mich wieder bewegen,
wenngleich noch wankend.

Ich habe das Gleichgewicht
des Schreckens verloren.

Die Treppe, die ich hinauftaste,
ist aber vielleicht nur da,

um zu verbergen, dass es
kein Ziel gibt.

Über Schrift

Mit der Treppe komm ich ins Fallen.
Mit dem Schweigen ins Staunen.
Mit der Blendung ans Licht.

Jetzt fasse ich mich,
kehre zurück zur Sprache,
sehe ein Gedicht.

Für E.

Die Kinderseele gesucht
in Relikten
aus dem Kinderzimmer,

die Mädchenseele
zwischen den Zeilen
von Tagebüchern,

die Menschenseele
in der Inschrift am Grabstein.
Flieg, Engel, flieg!

Abschied vom Haus

Ich nahm das Haus
noch einmal in die Hand,
zog seine Türe zu.

Da fuhr ein Wind
zum Schornstein hinaus.

Am Gartentor,
das sich nicht schließen ließ,
warf ich einen Blick zurück.

Der traf
die Fensterscheiben.

Ich hörte es klirren.
Doch nichts
war zerbrochen.

Ein wahrer Segen

Zeit ist eine prima Droge,
sie heilt unsere Wunden.
Heile, heile, Segen.

Manchmal freilich, da
braucht es eine Überdosis,
so dass wir an ihr sterben.

Macht ja nichts.
Ist ohnehin nur
eine Frage der Zeit.

Haiku

Schaukelnder Schwan. Taucht
den Kopf in das Wasser, wird
eins mit der Welle.

II

Scherzo

Beim Heurigen

Beim Heurigen sitz ich gern abseits,
in der Gesellschaft eines neuen Buches.

Spricht es mich an, antworte ich gern
in meinem Gästebuch mit einem
Bleistiftstummel.

Ärgert es mich aber, widerspricht es
oder langweilt es mich nur,
schlag ich es zu,
ganz friedlich, und bestelle
ein Viertel nach.

Wenn sich alles gesetzt hat,
die neue Erkenntnis und die alte Wut,
geht es ans Zahlen.

Herr Ober, ich hatte 5 Viertel,
1 Liter Lyrik und 1 längere Absenz.

Bavarian Blue

Es stinkt mir gewaltig,
und ich höre nicht auf zu stänkern,
bis es euch auch stinkt.

Paradise Lost

Da bet ich ihm
die top ten runter,

aber doorkeeper Gabriel
lässt mich nicht rein.

Geschlossene Gesellschaft.
Ist das fair?

Bildschirmschoner

Ich weiß,
du willst längst einen anderen.
Ich langweile dich,
gibs doch zu. Du hast mich über.

Aber abgesehen davon,
war ich doch ganz gut, oder?

Deinem Neuen geb ich
nicht lange.

Wenn ich sehe, wie du
mit deiner Maus wackelst,
weiß ich doch Bescheid!

Es ist zum Heulen!

Schostakowitsch verglich die Tränen,
die ihn sein 8. Streichquartett gekostet hat,
mit dem Urin nach 6 Flaschen Bier.

Und mir kommen, angesichts der dunklen Pisse
in der Kloschüssel, in der die Gamma-Werte
meiner Leber leuchten, nur diese 6 Zeilen!

Bitte, allergologisch

Mich zu Boden werfen,
zu Füßen womöglich
oder gar in den Staub -

das alles lässt
meine allergische Nase nicht zu.

Verzeih mir also
meine Hochnäsigkeit.

Geburtstag, misanthropisch

Kalte Füße bekommen
beim warmen Händedruck.

Einen Tinnitus
bei Flötentönen.

Das Kotzen beim Lesen
der Glückwunschkarten.

Euer Verschwinden
wäre ein Grund zum Feiern.

Schert euch
zum Teufel.

Kategorische Imperative

Cover me! sagt die Selbstsucht,
Vergiss mich! die Demut,
Nimm mich! die Freiheit.
Leck mich! die Faulheit.

Nicht von der Hand zu weisen

Geschäfte unter der Hand
nehmen überhand,
solange wir den Handlangern
zur Hand sind, keine freie
Hand mehr haben und
uns selbst abhandeln kommen.

Epitaph

Der Tod des Fleisches ist ein Witz.
Der Sieger bleibt in unserm Quiz
ein Menschenfresser, der uns mag:
Wir wurmen bis zum Jüngsten Tag.

Inflationäre Beziehung

Die Einsilbigkeit,

die Zweideutigkeit,
die Dreieckskiste,
das Vier-Sterne-Hotel,
der Fünfhunderterschein,
das Hunderttausenddollar-
Missverständnis.

Zum Ziel

Der Pechvogel fliegt nicht, er klebt.
Flügelschuhe sollte man haben, so gings voran.
Aber wer hat die schon!

Vielleicht ist der Tausendfüßler besser dran
als der Typ mit Siebenmeilenstiefeln.
Aber wo wollen sie denn hin?

Geh ich dir nach? Du mir?
Du begleitest mich, auf wundersamen Wegen.
Habselig sind sie und verschlungen.

Das Ziel, es ist uns einerlei.
Vielleicht verwunschen. Ans Ende jedenfalls,
ans Ende wolln wir so schnell nicht!

Gedicht

Ich schreibe den Zettel voll
mit dem, was morgen zu tun ist,
und stelle betroffen fest,
dass dein Name nicht erscheint.

Er bleibt ja auch
ein Geheimnis.

Du bist
ein Gedicht.

Frostschutzmittel

Komm,
wir spielen Winter.
Du das Kitz
und ich der Wolf.

Pure Poesie

Ein Gedicht wie ein
offener Bademantel.
Unschuldige Scham.

“Vöglein”

Wenn ich ein Höschen wär
und zarte Rüschen hätt,
- schlüpft ich zu dir.

Schöpfungs Krone

Dass ich zu Besserem berufen,
zu Höchstem, ja letztlich gar
zum Besten und zum Guten,

erscheint im Rückblick
doch recht zweifelhaft.
Das Ganze war ein Trick.

Ich leg die Karten hin.
Sein hätt ich können einer,
der ich nicht geworden bin.

Da hilft nur eines:
Werde, der du bist!
Nämlich ein getarntes Nichts.

Hohe Töne stören nur.
Du kommst besser raus
als Witzfigur.

Morgens

Keine Angst vor der Auferstehung
der Toten!

Was du hörst, ist nicht
das Rumpeln von Grabplatten, es ist

der Bierwagen vorm Getränkemarkt.
Auch so eine Verheißung!

Nach Diktat verreist

Und komme nun zum Ende,
indem ich Ihnen schreibe, dass
es sich hier wieder um eine
jener Mitteilungen handelt, die
abzuschicken ich dem Schweigen
vorgezogen habe, obwohl
wir uns eigentlich nichts zu
sagen haben, oder
irre ich mich?

III

Echtzeit

Befund

Ich bin krankgeschrieben,
damit ich mich gesundschreiben kann.
Frisch von der Leber weg.

Blattschüsse

In unserer Hand
das Arsenal:
eine Mine und
ein Druckknopf,
der Kugelschreiber,
immerhin.

Die großen Fragen

Wohin im Urlaub,
welches Auto jetzt, und
was soll mit den Alten
werden im Fall der Pflege,
von den Jungen haben wir nichts
zu erwarten, bestenfalls
Ärger, nur ihr Tod
würde uns in Frage stellen,
aber den haben wir nicht
verdient.

Remis

Mein Zynismus
hat dich verkrüppelt.

Ich ducke mich
vor deiner Krücke.

Aber dein Verzicht
auf Rache richtet mich.

Wir sind wieder
auf gleicher Augenhöhe.

Zentralverriegelung

Sie haben aus den Apfelblüten
ein Shampoo gemacht, und aus der Sonne
einen Schutzfaktor. Gegen Angstschweiß
gibts Erfrischungstücher. Und Videos
für safer sex.

Der Spott ist erdrosselt, die Friedenstaube
beschissen. Und die Hyäne, die du mal
auf alle hetzen wolltest, taugt nur noch
zum Totlachen.

Ohne Frischhaltefolie halt dich fest.
Ein Bad lass dir ein ohne Zusatz.
Und gönn dir mal einen Aufprall
ohne airbag.

Wir haben verstanden

Die Revolutionäre sind
gestrandet.
Alles zerronnen.

Und alles gewonnen:

Sand lässt sich
nicht zerstören.
Soviel ist sicher.

Himmel und Hölle

Nur ein paar Hüpfen,
nicht achtend die Schatten.

Vom Baum der Erkenntnis
und von dem des Lebens
wussten wir nichts.

Wir waren leichtfüßig.
Und jetzt? In welchem Schatten
spielen wir?

Wir sind mit allen nötigen
Fehlritten ausgestattet.
Und hüpfen hoffnungsvoll.

Kurs zurück

Der Countdown läuft
von Omega zu Alpha,
ist das klar?

Also packt eure Klamotten
und seht zu, dass ihr
in die Gänge kommt,

zurück zu Blutrache,
zu Sippenhaft und Verseifung,
nieder mit den Hochs!

Lasst euch nicht einwickeln,
das ist die wahre Evolution!
Entwickelt euch zum Kern,

zum Nichts!

Bildschirmspektakel

Wo ist da der Witz,
wenn sich alle krank lachen,
obwohl Lachen doch gesund sein soll?
Wo ist dem Spaß ein Ende zu setzen?
Wo schlägt er um? Und um sich?

Wo wird die Gaudi zum Zirkus,
womöglich zum Circus Maximus,
wo die Zerfleischung zum Vergnügen wird
und man sich lüstern zublinzelt,
eine Verabredung du geilen Dates
mit sadistischem Hintergrund?

Wir brauchen uns nicht zu schämen.
Wir können die Masken abnehmen.
Es hat sich ausgeschämt
in der Spektakel-Welt.

Weg hier

Die irren Gänge durch Rat-
häuser, Führungen hinters
Licht, Gehirnwechselströme.

Die Repeats von Vergangen-
heiten, Resets nach Ab-
stürzen, Schattensiebe.

Fall, Schirm. Halt mich
nicht fest. Himmelhoch
fahr ich. Hast du

eine Ahnung.

Schnitt

Die Schmeichler
erreichen mich nicht mehr.

Meine Hand wird rau,
mein Hirn rissig.

Meine Worte verletzen.
Am meisten mich.

Ein Gebet wäre jetzt
ein Skalpell.

Mond

Eigentlich nur
eine kalte Wüste
voller Krater.
Und dennoch bin ich
süchtig nach ihm,

weil er mir
ein Leben verspricht
jenseits dieser Wüste,
draußen im All,
um anderen bisweilen

heimzuleuchten.

Los!

Die Beine in die Hand
nehmen, nicht landen
wollen, ein Wachstum, das
zum Verderben gedeiht, eine
rasante Depression, schick
anzusehen, ein crash, auf
den wir gewartet haben, ein
pralles Leben, echt, oder wie
würdest *DU* das inszenieren?

Mitten im Leben

Hinter mir gelassen
die fliegenden Kühe,
die krachenden Schwarten.

Vor mir jetzt
clevere Gullyratten,
ausgekochte Einwegspritzen.

Wie wär's, Schätzchen?
frag ich, den Finger in der
Bauchrednerpuppe.

Pünktlich

Zu einem Ende
kommen aus Angst, etwas in
Angriff zu nehmen.

Wer weiß?

Wer sich verloren
fühlt, weiß nur nicht, von wem er
gewonnen wurde.

Wechseljahr

Er versuchte, sich mit dem Sportwagen
zu entkommen, und endete,

vom Pleitegeier angefressen
und ohne heldenhafte Dekorationen,

jenseits der gemähten Wiese
in einer gemütlichen Gosse,

wo ihm ein barmherziger Mitbruder
mit einem Schluck Lebenswasser

den Rest gab.

Zu Rande gekommen

Davon. Mit einem blauen Auge.

Eine so genannte Zuflucht genommen,
ein Zimmer,
eine Angst aus Ecken und Kanten.

Die Lichter löschen, dem Abend zuliebe.
Treten Sie ein, Majestät.
Ich habe Sie lange erwartet.

Beinahe bin ich bereit.

Weg

Den Teufel mal ich an die Wand,
dort soll er bleiben.

Dem Engel öffne ich Fenster.

Im Alphabet such ich
das Weite.

In Oktaven flieg ich
durch die Welt.

Fragwürdig

Es hätte so gut werden können
mit uns, sagst du, aber
kannst du mir sagen, warum
es nicht gut geworden ist?

Und kannst du mir sagen,
warum alles, was ich anfangen,
eigentlich zu Ende ist, ehe es
begonnen hat?

Könnte es sein,
dass alles gut ist
so, wie es ist?

Inhalt

Herr Ober, ein Gedicht 2

I Kritische Masse

Es ist Zeit, Herrschaften 2

An die Kollegen 2

Tänze 2

Schneeweiß 3

Verbotene Liebe 3

Liebe in Autos 4

Drüber weg 4

Alte Liebe 4

Freie Hand 4

Rollenverteilung 5

Tattoo 5
Schulhof 5
Sternengeflunker 6
Draußen vor der Tür 6
Überwundener Stillstand 6
Über Schrift 6
Für E. 7
Abschied vom Haus 7
Ein wahrer Segen 7
Haiku 8

II Scherzo

Beim Heurigen 8
Bavarian Blue 8
Paradise Lost 8
Bildschirmschoner 9
Es ist zum Heulen! 9
Bitte, allergologisch 9
Geburtstag, misanthropisch 10
Kategorische Imperative 10
Nicht von der Hand zu weisen 10
Epitaph 10
Inflationäre Beziehung 10
Zum Ziel 11
Gedicht 11
Frostschutzmittel 11
Pure Poesie 12
"Vöglein" 12
Schöpfungs Krone 12
Morgens 12
Nach Diktat verreist 13

III Echtzeit

Befund 13
Blattschüsse 13
Die großen Fragen 13
Remis 14
Zentralverriegelung 14
Wir haben verstanden 14
Himmel und Hölle 15
Kurs zurück 15
Bildschirmspektakel 15
Weg hier 16
Schnitt 16
Mond 17
Los! 17
Mitten im Leben 17
Pünktlich 18
Wer weiß? 18
Wechseljahr 18
Zu Rande gekommen 18
Weg 19
Fragwürdig 19